

Kultur

STREIFLICH

Sorgen eines «Passo-Doble»

Mit den Alltagsorgen des Italo-Berners Massimo Rocchi ist das 15. Arosa Humor-Festival gestern stürmisch gestartet.

Von Ladina Heimgartner



Es darf gelacht werden: Der Italo-Berner Massimo Rocchi bei seinem Auftritt im Festzelt des Arosa Humor-Festivals. (Foto Tamara Defilla)

AUF EINEN BLICK

Heute am Humor-Festival

● Samstag, 9. Dezember

- 14.00 Uhr: Zelt, Doppelvorstellung: *Thomas Nicolai and the Savoy Dance Orchestra (D) / Werner Brix (A)*
- 17.00 Uhr: Zelt, Doppelvorstellung: **Rebecca Carrington (GB) / Lapsus (CH)*
- 20.00 Uhr: Kursaal, Doppelvorstellung: *Anet Corti (CH) / Fafa, Max Nix & Willi Widder Nix (F/D)*
- 22.30 Uhr: Kursaal, Late Night Special: *Capa i Espasa (E)*

● Sonntag, 10. Dezember

- 14.00 Uhr: Zelt, Doppelvorstellung: **Flügelzug (CH) / Paul Morocco und Olé (USA/E/Cuba)*
- 20.00 Uhr: Kursaal: *Joachim Rittmeyer (CH)*

* ausverkauft (Stand gestern Abend). Vorverkauf: www.humorfestival.ch, www.arosa.ch.

Rauschender Beifall an Scala-Saisonöffnung

Rauschende Saisonöffnung an der Mailänder Scala: Mit einer aufwendigen Inszenierung von Verdis «Aida» hat der italienische Opernregisseur Franco Zeffirelli einen Triumph gefeiert. Insgesamt 13 Minuten Beifall gab es am Donnerstag, besonders auch für den Dirigenten Riccardo Chailly. Auch die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihr Ehemann Joachim Sauer waren bei dem Opernereignis dabei.

Die Zeitung «Corriere della Sera» schwärmte am Freitag von einer geradezu «pharaonischen» Aufführung, Kritiker sprachen von «König Zeffirelli». In einigen Szenen waren über 300 Sänger und Statisten auf der Bühne. «Das war der schönste Opernabend meiner Karriere», meinte Altmeister Zeffirelli. «Nur zu Anfang war das Publikum etwas kühl.» Lediglich für den Tenor Roberto Alagna habe es auch einige Buhrufe am Ende gegeben. Kanzlerin Merkel war nach einem Treffen mit ihrem italienischen Kollegen Romano Prodi in die Scala gekommen, weiter Prominente waren die französische Schauspielerinnen Fanny Ardant und Modemacherin Donatella Versace. (sda)

Massimo Rocchi ist seit geraumer Zeit Doppelbürger. Schweizer und Italiener. Oder besser: Schweizer und EU-Bürger. Den Wahlberner hat dieses Dasein als «Passo-Doble» in eine regelrechte Persönlichkeitskrise katapultiert. «Ich musste mich neu konfigurieren», erklärt der stattliche Herr im schwarzen Anzug. Alles, jedes einzelne Organ, musste neu konfiguriert werden. Die Blase mag da ja noch mitmachen, der Magen – der immerzu nach Essen schreit, ein Jogurt aber kategorisch ablehnt – auch. Schwieriger wirds mit dem Herzen, wenn dieses nachts neben der Geliebten partout nicht aufhören will, nach südländischen Rhythmen zu hämmern ...

Tückische Ampeln

Ein Stichwort ergibt bei Massimo Rocchi, der 1994 mit seinem Programm «Auä!» schlagartig zum Schweizer Komikerstar avancierte, das andere. So kommt er beim Gedanken an sein Heimatland unweigerlich auch auf die Verkehrsampeln zu sprechen. Sie existieren da ja schon. Aber «Italiener lassen sich nicht von Farben beeindrucken! – einfach loufe!»

Unvergesslich auch sein erster Gang zum Postschalter. Obwohl

er in Bern frühmorgens der erste Kunde war, wurde er ohne «Nümerli» nicht bedient. Dafür aber freundlich gegrüsst. Gegrüsst! In Italien sei dies undenkbar: «Ich habe keine Lust, meine Rechnungen zu bezahlen, der Beamte hat keine Lust zu arbeiten. Warum soll man da persönlich werden?»

Auch die Schweizer Politik kommt in Rocchis Programm «Circo Massimo» nicht zu kurz. Vor allem das «Secondo-Referendum» habe ihn in einen Zwiespalt geführt. Wenn also ein in der Schweiz wohnhafter Italiener nachts mit seiner Frau «schmutzlet», kommt neun Monate später

ein Secondo raus. Tut dieser Jahre später dasselbe, wirds ein Terzo. Wenns um solche Angelegenheiten geht, fühle er sich wie Smeagol und Gollum in «Herr der Ringe» – für jene, die mit den Figuren nicht vertraut sind, erklärt ers schön langsam, ganz in Berner Manier. Jedenfalls kämpft der innerliche Schweizer gnadenlos mit dem innerlichen Europäer: «Mer si haut andersch», so die Quintessenz.

Gurke oder Apfel?

Wie anders wir sind, zeigt sich nicht zuletzt an den Sandwiches. In Italien oder Spanien quillt die

Füllung an den Seiten nur so raus. In der Schweiz sieht eines aus wie das andere. Plattgedrücktes Brot. Etwas jedoch findet sich in jedem «Iklemnte»: eine Gurke. «Hat Wilhelm Tell auf eine Gurke geschossen oder auf einen Apfel?» sinniert der Berner, dessen Italiänität sich halt doch nicht ganz unter den Berner «Auä's» verbergen lässt – was hoffentlich auch nie passieren wird.

Mit Massimo Rocchi hat das Publikum in Arosa einen gelungenen Auftakt erlebt, an dem es im Zelt bei der «Tschuggenhütte» fast so stürmisch zuzug wie draussen.

Ausstellung

«Zeichnungen» bei Fasciati

Heute startet in der Churer Galerie Luciano Fasciati die Ausstellung «Zeichnungen».

Die Gruppenausstellung dauert bis zum 6. Januar und vereint vierzehn Künstler sowie ein Künstlerpaar. Dabei wird der Begriff der Zeichnung nicht nur im traditionellen Sinn aufs Motivische und Technische reduziert, sondern im Gegenteil auch in seiner aktuellen Bedeu-

tung und zeitgenössischem Ansatz umgesetzt. Gezeigt werden einzelne oder mehrere Arbeiten bis hin zu kleineren Werkgruppen. Gemeinsam ist den beteiligten Kunstschaffenden, dass sie sich mit ihrer Arbeitsweise und einem erweiterten Blickfeld mit der Thematik der Zeichnung auseinandersetzen und dieses Medium als konzeptuelle Strategie verfolgen. Dabei gilt es, den Begriff neu zu definieren und letztlich auch zu hinterfragen. Zu

sehen sind Arbeiten von Monika von Aarburg, Remo Albert Alig, Wanda Bonzi, Matthias Bosshart, Evelina Cajacob, Cornelia Cottati, Andrea Giuseppe Corciulo, Gabriela Gerber und Lukas Bardill, Martin Heldstab, Astrid Kornthauer, Bartolomeo Migliore, Norbert Möslang, Thomas Popp, Gaudenz Signorell und Miguella Tamo.

Bis 6. Januar, Mittwoch bis Freitag, 16 bis 18.30 Uhr, Samstag, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr. www.luciano-fasciati.ch

Ausstellung

Ägyptens Schätze in Paris

Nach Berlin nun Paris: Der französische Präsident Jacques Chirac und Ägyptens Staatspräsident Husni Mubarak haben gestern die Ausstellung «Ägyptens versunkene Schätze» im Pariser Grand Palais eröffnet.

Die Archäologie-Ausstellung präsentiert rund 500 Fundstücke aus den antiken Mittelmeerstädten Heraklion und Kanopus sowie aus dem ehemaligen Hafenviertel von Alexandria. (sda)

Berlin

«Idomeneo» wird wieder gespielt

Die umstrittene Inszenierung von Mozarts «Idomeneo» an der Deutschen Oper mit den abgeschlagenen Häuptern von Religionsstiftern wird wieder aufgenommen. Die blutigen Requisiten müssen allerdings neu modelliert werden: Die Originale gingen verloren. Eine Sprecherin des Opernhauses bestätigte gestern einen Bericht der Zeitung «Die Welt», wonach die Köpfe von Jesus, Buddha, Mohammed und Poseidon aus der Requisitekammer verschwunden seien.

Die Inszenierung von Hans Neuenfels war nach später nicht bestätigten islamistischen Anfeindungen abgesetzt und nach heftigen Protesten wieder auf den Spielplan gesetzt worden. (sda)



Norbert Möslang zeigt seine Art von «Zeichnungen».

(Foto Tamara Defilla)

KINO-HITLISTE

- (1.) Casino Royale, Martin Campbell
- (24.) Happy Feet, George Miller
- (3.) Die Herbstzeitlosen, B. Oberli
- (2.) Borat, Larry Charles
- (4.) Das Fräulein, Andrea Staka
- (4.) An Inconvenient Truth, Guggenheim
- (5.) 7 Zwerge, Sven Unterwaldt
- (12.) Scoop, Woody Allen
- (9.) Children of Men, Alfonso Cuarón
- (10.) Step Up, Anne Fletcher
- (6.) The Devil wears Prada, D. Frankel
- (7.) Open Season, J.Culton/A. Stacchi
- (13.) The Queen, Stephen Frears
- (11.) A Good Year, Ridley Scott
- (15.) Das Parfum, Tom Tykwer
- (14.) Goya's Ghosts, Milos Forman
- (16.) Shortbus, John C. Mitchell
- (17.) Un Franco, 14 Pesetas, C. Iglesias
- (19.) Mon Frère se marie, J.-S. Bron
- (20.) El Aura, Fabian Bielinsky

Der Schweizerische Kino-Verband ermittelt jeden Freitag die Liste der meistbesuchten Filme der vergangenen Woche in den Kinos der deutschen Schweiz. Die Filmhitparade nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur des Films.